

Schaltung:	Superhet
Transistoren:	9 (OC 171 V, OC 171 M, 3 x OC 170, 2 x OC 71, 2 x OC 74)
Kreise:	7 AM-, 12 FM-Kreise
Wellenbereiche:	UKW 87-100 MHz, MW 510-1620 kHz, LW 145-300 kHz
Lautsprecher:	permanent-dynamisch
Betriebsspannung:	6 Volt (4 x 1,5 V Mignon)
Gehäuse:	Kunststoff
Skala:	in kHz und MHz geeichte Linearskala, MW-Stationenamen
Abstimmung:	Rändelrad mit Seilantrieb
Gewicht:	0,9 kg (mit Batterien)
Abmessung:	Breite 19 cm Höhe 11 cm (ohne Tragegriff) Tiefe 5 cm

DIE LEICHTE BOY-SERIE VON GRUNDIG

Grundig brachte 1961 14 Reisesuper heraus, die, bis auf die Geräte Concert-Transistor- und Universal-Boy, alles Leichtgewichte waren: vom Solo-Boy 201 (145 g) bis zum Party-Boy 200 (2,2 kg), der als einziger ein mit Kunstleder überzogenes Holzgehäuse besaß und deshalb über zwei kg Gewicht brachte; alle anderen Kofferempfänger waren aus Kunststoff, (Kunst-)Leder oder der Kombination von beiden Materialien. Fast alle Boys kamen in drei Farbausführungen heraus, wobei Rot und Elfenbein vorherrschend waren. Bei den Rottönen wurden in den Technischen Informationen von Grundig so feine Nuancen beschrieben wie korallenrot, azaleenrot und hagebuttenrot. Unseren prima-boy gab es z. B. in elfenbein, pastellweiß mit graphit oder eben in hagebuttenrot. Er unterschied sich in der äußeren Aufmachung zwar vom fast doppelt so schweren und in den Ausmaßen größeren UKW-Standard-Boy 201, beide waren aber schaltungsmäßig nahezu identisch, d. h. nach bewährten Methoden ausgeführt. Hervorzuheben ist dagegen der Drehkondensator, da zum ersten Mal für Geräte der Mittelklasse von einer Ausführung mit Polyäthylen-Dielektrikum Gebrauch gemacht wurde, um an Raum zu sparen bzw. das gegebene Gehäusevolumen für eine große Magnetleistung im Lautsprecher und für Batterien großer Kapazität, d.h. langer Lebensdauer, wirkungsvoll auszunutzen.

Grundig führte dazu aus: „Der Polystyroidrehkondensator hat sich bei Taschengeräten längst im großen Rahmen durchgesetzt. Ständige Verbesserungen machten ihn immer vollkommener, so daß er in bezug auf Genauigkeit und Betriebssicherheit heute dem Luftdrehkondensator nahezu ebenbürtig gegenübersteht. Wir versahen ihn im vorliegenden Fall mit einem Außenzahntrieb (Untersetzung 1:4), dessen Lagerplatte in beiden Koffern zur Halterung auf der Schaltungs-Grundplatte dient, und nutzten gleichzeitig die Untersetzung aus, um mit Hilfe einer auf die Drehko-Achse aufgesetzten Seiltrommel den UKW-Bereich abzustimmen. Dieser Vorgang verdient es, näher beschrieben zu werden, denn hier macht die seit langem übliche Abstimmung mit Drehkondensator einer Entwicklung Platz, die auf eine einfache, aber elektrisch und mechanisch möglichst exakte und raumsparende Perm-Abstimmung hinzielte. Das Grundprinzip ist in beiden Geräten gleich, die mechanische

Ausführung wurde dem mechanischen Aufbau der Schaltung und dem vorhandenen Raum angepaßt. In jedem Falle werden Karbonyl-Eisenkerne von 19 mm Länge und 2,1 mm Durchmesser durch in Führungsschlitzen gleitende Schlitten im Inneren von kunststoffgespritzten Spulenkörpern bewegt, welche die Wicklungen über Oszillator- und Zwischenkreis tragen. Hohe Präzision der Einzelteile und Federung der Schlittenführung und Kernhülse sichern eine gleichmäßig gleitende Bewegung der Kerne sowie ausreichende Mikrofoniefreiheit.“ (Grundig Technische Informationen, April 1961) Die Größe der Lautsprecher beider Kofferradios beträgt 85 mm Ø.

Den Eingang beider Geräte bildet eine Einstab-Teleskopantenne, die zusammen mit einem an der Rückwand angebrachten, mäanderförmig ausgebildeten Gegengewicht an den breitbandigen Eingangskreis angekoppelt ist. Diese Einstab-Antenne hat gegenüber dem Teleskop-Dipol einige Vorteile: Sie ist zwar bei 108 Mhz, d.h. außerhalb des europäischen UKW-Bereichs, etwas schmalbandiger als der Dipol, ihre Aufnahme ist dafür in der Mitte des UKW-Bereichs höher. Außerdem ist sie bequemer in der Bedienung, da nur ein Stab ausziehen ist. Die Reparaturanfälligkeit war entsprechend geringer, und das so ausgestattete Radio wurde billiger, weil Teleskop-Antennen teurer waren.

Das Eingangssignal gelangt von hier aus an den Emitter des Vortransistors OC 171 V und nach etwa 10 dB Verstärkung über den abgestimmten Zwischenkreis zum Emitter des Mischtransistors OC 171 M. Die hier gebildete Zwischenfrequenz von 10,7 MHz wird dann in der üblichen Weise in einem dreistufigen ZF-Verstärker und nach Demodulation in einem mit zwei Dioden OA 90 bestückten Diskriminator dem Eingang des dreistufigen NF-Verstärkers zugeführt.

Die abgegebene Ausgangsleistung beträgt beim prima-boy 200 mW (beim Standard-Boy: 400 mW). Er besitzt auf der Rückseite einen Tonblendeschalter mit zwei Schaltstellungen.

Der hübsche kleine prima-boy ist sehr service- und benutzerfreundlich: Das Batteriefach wird von unten ohne Öffnung des Deckels mit vier Transistorzellen von 1,5 V bestückt, die bei 6 V Betriebsspannung immerhin ca. 80 Betriebsstunden garantierten.

